

Die digitale Schullandacht

für die Schulgemeinschaft der Hildegardisschule

vom Team der Schulseelsorge

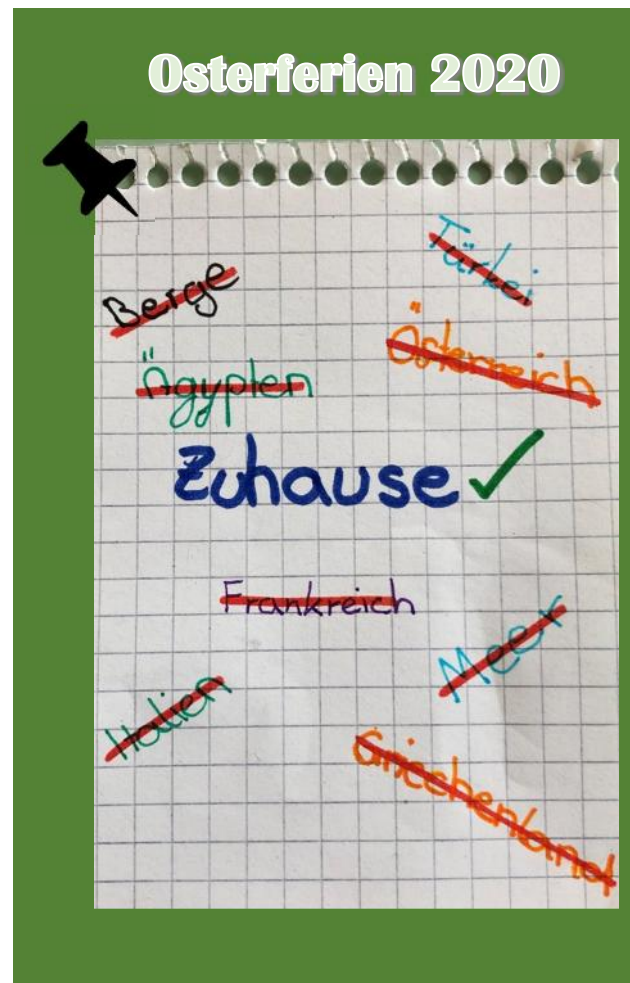
Endlich Ferien

Erschöpfung. Das fühlen viele, mit denen ich in der letzten Woche Kontakt hatte. Die dritte Woche des Ausnahmezustands scheint anders belastend gewesen zu sein als die Zeit davor. Jetzt machen sich die Anstrengungen dieser Zeiten doch auch seelisch und körperlich bemerkbar. Denn neben allen Chancen, die neue Situationen mit sich bringen, kostet es eben auch eine Menge Kraft, neue Wege zu erkunden und auszuprobieren. Freiräume schmelzen ab, weil die Kommunikationswege über Mail, Whatsapp, Chat und Co. nicht per se schneller sind als direkte Begegnung. Ja, in gewisser Weise sind sie störanfälliger, wenn die Netzkapazität nicht ausreicht, digitale Endgeräte nicht in genügender Anzahl zur Verfügung stehen oder schlicht, weil Missverständnisse entstehen durch unklare oder ungeschickte Formulierungen oder gestörte Verbindungen. Dann liegen die Arbeitsaufträge und Pflichten wie ein unüberwindbarer Berg vor einem. Erschöpfung schon bevor man angefangen hat.

Freiräume fehlen aber auch deshalb, weil die meiste Zeit des Tages alle oder nahezu alle zu Hause sind. Da herrscht eben nicht immer nur Friede, Freude, Eierkuchen. Die Haut wird dünner und die gegenseitige Toleranz wird auf harte Proben gestellt. Vieles, was zum Stressabbau in normalen Zeiten beigetragen hat, fällt flach. Man muss sich selbst, den anderen und gemeinsam die Situation aushalten. Das kostet Energie. Nach drei Wochen sind die Akkus ziemlich leer.

Aber jetzt stehen sie vor der Tür: die Ferien. Machen wir doch einfach das Beste draus:

Finden wir Freiräume und schöpfen wir Kraft.





Der Impuls bezieht sich auf das sechste Passionsbild, gemalt von Sieger Köder. Folge dem Link, dann kannst Du es anschauen.

Du bist viel weniger verlassen,
als du es wähnst,
du bist von vielen umgeben,
die deiner warten,
aber du glaubst es nicht in der Stunde,
welche du Verzweiflung nennst.

Carmen Sylva, Schriftstellerin

Impuls der Woche

Plötzlich ist es ganz still, »totenstill« sozusagen. Kennst Du das? Wenn Dich eine schlimme Nachricht erreicht, etwas Furchtbares passiert ist und Du keine Worte findest, die ausdrücken können, was gerade in Dir vorgeht? Weil Du erstmal sortieren musst, was passiert ist oder weil es Dir buchstäblich die Sprache verschlagen hat. – Wenn Du schon mal einen guten Freund oder sogar einen Verwandten verloren hast, kennst Du bestimmt diese »Totenstille«. Und dann weißt Du auch, dass der Begriff kein Zufall ist. Denn wenn ein Mensch stirbt, schlimmsten Falls noch jung und völlig unerwartet, bleibt eigentlich nichts als Schweigen. Fast fühlt man sich ein bisschen wie betäubt.

Dieses Gefühl von »Totenstille« kommt ziemlich direkt in mir hoch, wenn ich das Bild dieser Woche anschau. Da ist es still. Ganz still. Wo eben noch die Menge gejoht hat, als Jesus und zwei andere ans Kreuz getrieben und dort zu Tode gefoltert wurden, sitzt jetzt nur noch Maria. Die anderen sind heimgegangen, die Show ist ja vorbei. Jetzt sitzt ganz allein Maria unterm Kreuz und umarmt den Leichnam ihres Sohnes. Was soll sie sonst auch mit ihm machen? Reden oder trösten ist nicht mehr. Ihr Kind ist tot. Blutverschmiert und kalt liegt Jesus in ihrem Arm. – Klingt schrecklich, weil es schrecklich ist.

Bist Du auch so ein Typ Mensch, der solche schlimmen Situationen, überhaupt Tod und Sterben, gerne ausblendet? – Es ist völlig normal und gesund, dass Du lieber auf's Leben guckst. Aber: Dazu gehört eben leider auch der Tod – und das wird uns allen momentan gerade wieder sehr bewusst. Der Tod ist das Ende, oft grausam und trostlos.

So wie auf dem Bild: Wer oder was kann eine Mutter trösten, die gerade ihr Kind hat sterben sehen, noch dazu so?! Ein Kind verlieren, das ist wohl das Schlimmste, was einer Mutter oder einem Vater passieren kann. Diesen Schmerz kann ihnen keiner abnehmen. Auch Maria leidet einsam vor sich hin: Weil sie ihr Kind verloren hat, weil ihr Sohn brutal gefoltert, lächerlich gemacht und hingerichtet wurde. Aber wohl auch, weil sie mit ihm eigentlich alles verloren hat, was sie im Leben hatte. Und: Wo ist Gott in diesem Moment? Wieso lässt er Maria alleine sitzen?! Wieso hat er dieses ganze Leid überhaupt zugelassen? Kann er nichts machen? Will er nicht?

Gibt Dir das Bild eine Antwort? Jesus, in dem ja irgendwie Gott steckte, liegt blass, verwundet und vor allem leblos da. Das war's also mit ihm, mit den Hoffnungen, die er gesät, mit den Versprechungen, die er gemacht hat und all seinen großen Reden. Um Maria und das, was von Jesus übrig ist, wird es dunkel. Am Horizont könnt ihr den letzten Lichtstreifen erkennen: Die Sonne geht unter, die Juden feiern jetzt Pascha. Sie feiern, dass Gott sie aus der Unterdrückung in ein freies Leben geführt hat. Aber Jesus, der angeblich Gottes Kind war, lebt nicht mehr. Wenn die Sonne ganz untergegangen ist, wird sein Körper, blass wie er ist, wohl das sein, was da noch am besten zu sehen ist. – Das einzige Helle. Fast wie eine Lichtgestalt.

Ist das Zufall, oder hat das was zu bedeuten? Könnte auch die Antwort sein auf die Frage, wo sich Gott versteckt? Es *könnte*. – Aber ist es so? Wenn ja, dann hat das auch eine Bedeutung für Dich, für jeden, der stirbt oder einen Menschen verliert.

Also: Was glaubst Du?

Lied der Woche

gemeinsam gegen die Schwermut

**Wenn das Leben
uns beutelt und
wir den Boden
unter den Füßen
verlieren,
ist Musik das Netz,
das uns auffängt.**

Marion T. Douret

»Here I am Lord«

Das Lied zum Anhören und Mitsingen findest Du hier:



Text und Noten des Liedes findest Du hier:

Beherzt: 447

<https://www.songtexte.com/songtext/danschutte/here-i-am-lord-b9631de.html>

»Ja. – Ich will?!«

»Hier bin ich.« So antwortest Du wohl allenfalls, wenn Dich jemand sucht. Sonst reagierst Du vermutlich eher mit »Ja«, wenn Dich jemand ruft.

In der Lebenswelt der Bibel war's anders, da bedeutete »Hier bin ich« so viel wie »Ja«. (Denn das Wörtchen »Ja« gab es in der Sprache damals nicht.)

So kannst Du auch den Titel dieses Liedes verstehen: Da sagt einer »Ja«: »Ja, Gott, ich bin da, wenn Du mich brauchst.« Und Gott braucht jemanden, denn: Er sieht, dass es den Menschen schlecht geht, dass sie leiden, trauern und krank sind. Er will ihnen helfen, sieht zugleich aber auch, dass viele wenig von ihm halten und andere Herzen aus Stein haben.

Deswegen braucht Gott Hilfe, um die Menschen zu retten. Aber wen? Klar: Jesus war so einer, der ist ein –wirklich – übermenschliches Vorbild. Aber auch Maria als »ganz normaler« Mensch und Mutter hat immer wieder »Ja« gesagt zum Plan Gottes.

Und heute? Hört heute noch jemand, wenn Gott ruft?

Könntest Du hören, in Deinem Herzen, wenn Gott Dich rufen würde?

Und könntest Du »Ja« sagen oder »Hier bin ich, wenn Du mich brauchst«?

Wenn die Uhren
plötzlich
anders ticken....



Drei Tipps für andere Zeiten

Was bleibt | Gottkontakt

Für die Kommunikation mit Gott müssen wir auch in diesen Zeiten gar keine neuen Wege ausprobieren und sind Gott sei Dank nicht vom Netz abhängig. Beten geht immer und überall. Anregungen und Ideen zum Gebet finden sich unter www.gottkontakt.de

Was bleibt | Kreuz

Das prägende Symbol des Karfreitags ist das Kreuz. Es steht für den Tod, aber auch für das neue Leben, das durch den Tod hindurch entsteht.

Unsere Welt ist voller Kreuze, manchmal muss man genau hinschauen, um sie zu entdecken: Fensterkreuze, zufällig sich kreuzende Linien... überall lassen sich Kreuze finden! Mache Fotos davon und schicke sie uns, wir werden sie in den nächsten Digitalen Schulandachten veröffentlichen.

Was bleibt | Licht

Licht und Ostern, das gehört eng zusammen. Deshalb wird in der Osternacht feierlich eine Kerze entzündet. Sie begleitet die Gemeinde dann fürs kommende Jahr. Meist ist sie geschmückt mit Symbolen des Glaubens wie Kreuz, Taube, Regenbogen, Wasser, Fisch. Bastelt doch eine solche Kerze als Begleiter durch das Jahr und zündet sie am Ostermorgen zum ersten Mal an.

Was bleibt | Schulseelsorge

Wir sind natürlich wie immer für euch da!

So erreicht ihr uns:

Stephan Herrlich, *Schulpfarrer*
[herrlich\[at\]hildegardisschule.org](mailto:herrlich[at]hildegardisschule.org)
Tel.: 0 67 21 18 69 07

Cornelia Inkmann, *Diplomtheologin*
[inkmann\[at\]hildegardisschule.org](mailto:inkmann[at]hildegardisschule.org)

Maike Jakob, *Pastoralreferentin*
[jakob\[at\]hildegardisschule.org](mailto:jakob[at]hildegardisschule.org)
Handy: 0 15 2 01 77 41 76

Julia Kalbhenn, *Schulpfarrerin*
[kalbhenn\[at\]hildegardisschule.org](mailto:kalbhenn[at]hildegardisschule.org)
Tel.: 0 67 27 95 28 78

Gitta Schwank, *Lehrerin für Religion und Sport*
[schwank\[at\]hildegardisschule.org](mailto:schwank[at]hildegardisschule.org)

Weitere tolle kirchliche Angebote findest Du hier. Schau doch mal rein! Es lohnt sich.

[#aktionen](#) [#wirbleibenverbunden](#)

[#wirbleibenverbunden](#)